



## **Gewebe**

Tantra bedeutet:

Freiheit erlangen durch Erweitern des inneren, geheimen Wissens des Körpers. Dies bedingt die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit der eigenen Person und die Erfahrung anderer Menschen über deren Körper und die daraus entstehende Wahrnehmung.

Dieser Raum körperlicher Erfahrung beginnt im Moment der Zeugung und endet mit dem Tod des physischen Körpers. Oft wird es auch mit Weben oder Gewebe beschrieben oder gleichgesetzt.

Unter Gewebe ist hier das in deinem Körper und im uns umgebenden Zwischenraum zwischen Menschen existierende Feld aus Emotion (gespeicherte alte Gefühle), Erinnerung (gespeicherte alte Gedanken), Gefühle (spontaner Ausdruck der Energie) und "stillem Geist oder stillem Sein" (spontaner Ausdruck deines Inneren Kerns) gemeint. Dieses Gewebe wird durch gute tantrische Praxis erneuert, erfrischt und verändert.

Die Sehnsucht des Körpers wird gestillt durch heilende und erfrischende Zustände mit einem hohen Potential an anhaltender Freude. Schöne Sexualität ist der Raum, in dem ich diesen Glanz am einfachsten erkennen kann. Dieser Glanz ist jede Sekunde vorhanden und wenn ich offen bin, durchdringt er mich. Das meint der Satz Karmamudra ist Mahamudra.

Unter Gewebe ist hier das in deinem Körper und im uns umgebenden Zwischenraum zwischen Menschen existierende Feld aus Emotion (gespeicherte alte Gefühle), Erinnerung (gespeicherte alte Gedanken), Gefühle (spontaner Ausdruck der Energie) und "stillem Geist oder stillem Sein" (spontaner Ausdruck deines Inneren Kerns) gemeint. Dieses Gewebe wird durch gute tantrische Praxis erneuert, erfrischt und verändert.

Bei dieser Betrachtung wollen wir einmal davon ausgehen, dass bestimmte Phänomene, die wir als Licht, Schall, Schwerkraft (Gravitation), Magnetismus, Elektrizität und deren Übertragungsphänomene erleben, ursächlich für unsere Existenz sind und einer gewissen Balance untereinander bedürfen. Wenn wir gezeugt werden, beginnt dieses Spiel der Kräfte in unserem Körper. Dies ist unausweichlich. Wenn wir uns unsere jetzige körperliche Gestalt, die wir im Spiegel sehen genau betrachten, sehen wir die körperlichen Ausdrücke der Sinneseindrücke unseres bisherigen Lebens.

Je nachdem, wie dieses Geflecht aus Ursache/ Wirkung uns seit der Zeugung verändert hat, liegen viele Schichten übereinander, die unsere Energien in uns bewegen. Unsere Art zu begehren, unsere Art zu lieben und andere Menschen zu begegnen ist keine Tabula Rasa, keine „weißes Blatt“.

Wir bringen uns mit. An dieser Stelle zeigen sich nun verschiedene heutige Sichtweisen zum Thema Tantra. Meist ist dies im westlichen Raum sexuell fixiert und geht bei der Übermittlung von Riten oder Methoden auf den Punkt der persönlichen Fixierungen im Gewebe nicht genügend auf den Menschen ein. Im buddhistischen Tantra wird oft der Geist bevorzugt und umsichtig gehandelt, aber dem körperlichen Anteil der Erfahrung im Gewebe von Sein, Werden und Vergehen zuwenig Platz gegönnt.

Eine gute Balance ist zur Erneuerung des Gewebes, in dem wir Teil sind nötig. Sonst ist die Sehnsucht nach Erweiterung unserer Selbst durch Hinwendung zum Anderen am Schluss nur ein erneuerter Missbrauch der „heiligen“ Sexualität und Körperlichkeit.

In der modernen Physik definieren wir alle Kräfte als Welle/ Teilchen-Phänomene. Ihre Qualitäten entsprechen der Zuordnung zu fünf Elementen oder auch energetische Grundformen der Resonanz.

Die quantenphysikalischen Grundzusammenhänge will ich an dieser Stelle wegen ihrer Komplexität beiseite lassen. Wissenschaftlich unstrittig ist, dass auch wir nur aus komprimierter Energie bestehen, die einen gewissen Verdichtungsgrad hat. In jeder Sekunde zerfallen wir in atomare Teilchen und senden auf unterschiedlichen Ebenen verschiedene Schwingungsformen aus. Gleichzeitig resonieren wir mit diesen Schwingungsformen.

Auf der materiellen Ebene formen Wärme, Kälte, Druck, Ausdehnung, Abstoßung und Verbindung unsere Welt. Auf der Ebene unserer Energiefluktuationen, die durch verschiedene Wellen entstehen, steigen aus einem Zustand laufend andere Formen auf, die wieder vergehen. Jeder Gedanke, jedes Gefühl ist bereits im Auftauchen schon wieder vergangen. In unserem Körper gibt es sehr viele Nervenzellen, die verschiedene Formen leiten. Wir nehmen mit der Atmung, der Nahrung, im Kontakt mit Menschen Energie auf und geben solche ab.

Wir haben auch (in begrenzter Masse) die Fähigkeit, diese Energie zu speichern, wobei wir fähig sind diese Energieformen zu bewerten. Dadurch entsteht im Moment der Bewertung und Einordnung eine Trennung vom energetischen „Flux“, wie ich es einmal nennen möchte.

Um die Fähigkeit positive Energien (Im buddhistischen „Gute Eindrücke“) zu sammeln und negative (spaltende, trennende Prozesse) nicht aufzunehmen, geht es im Tantra. Die erste Aufgabe besteht darin wach zu werden für die Qualität der Eindrücke. Dazu entwickeln wir Bewusstheit.

Wir können dann entscheiden,, welche Eindrücke wir zulassen und können alte Eindrücke durch Methoden der Reinigung (grobstofflich und feinstofflich) beseitigen. Damit erhöhen wir die Durchlässigkeit unserer körpereigenen Energiesystems. Wir können unseren Körper verwenden, um einen technischen Vergleich zu wählen, wie eine Batterie. Daraus entsteht spirituelle Kraft, die sich als Magnetismus, Elektrizität, Licht, Schall oder Schwerkraft manifestiert. Diesen Überschuss können und sollten wir zum Wohle aller Wesen verwenden, um damit aus den Zuständen der Dumpfheit, Verwirrung und des Verlangens aufzutauchen. Im Tantra benutzen wir diese Fahrzeuge.

Tara Sattva Institut

Shanti E. Morawa Gierather Str.70

51469 Bergisch Gladbach

02202 284848 [shanti@tarasattvatantra.de](mailto:shanti@tarasattvatantra.de)

